

Spuren aus der Vergangenheit

Ich suche einen verschollenen Soldaten!

Wieder einmal saß ich an meinem PC und wusste nicht genau was ich machen sollte, ein bisschen chatten, die ein oder andere Internetseite besuchen, aber mehr schien mir an diesem winterlichen Abend nicht einfallen zu wollen. Also klickte ich eine Suchmaschine an und ließ die Maschine Informationen über meine Familie heraussuchen. Erst gab ich meinen eigenen Nachnamen an, konnte aber nicht viel herausfinden, also verlangte ich von der Suchmaschine etwas über die Familie meiner Mutter herauszufinden. Aber allein der Nachname brachte mich nicht wirklich weiter, denn die Suchmaschine hatte die dumme Angewohnheit die Buchstaben zu vertauschen und lieferte mir somit Ergebnisse, die mir nichts bedeuteten. Also fragte ich meine Mutter nach meinem Urgroßvater und erfuhr den Vornamen und die eigentlich nicht sehr spannende Geschichte: „Dein Urgroßvater gilt als verschollen, er ist seit 1945 nicht mehr aufgetreten, wahrscheinlich ist er in Russland gefallen!“ Er war also Soldat? Wer war das nicht 1945? Er war Deutscher, also von der auserwählten Rasse, gut gebaut und gesund, also schickte man ihn natürlich auch in den Krieg, obwohl jener ja quasi schon fast verloren war! Okay, aber immerhin hatte ich somit einen Vornamen und meine Suchmaschine machte sich auf die Suche, fand aber immernoch nichts Neues. Also gab ich ein „im zweiten Weltkrieg verschollener Soldat“ und die Suchmaschine brachte mich auf eine Seite, auf der man nach vermissten Angehörigen suchen kann. Über fünfzig Jahre nach Kriegsende suchten also immernoch Menschen nach ihren Verwandten? Ich gehöre zu der zweiten Generation nach dem Krieg. 52 Jahre liegen zwischen dem Verschwinden meines Urgroßvaters und dem Hier und Jetzt! Und ich bin dabei die Vergangenheit zur Gegenwart zu machen... Ich tippte den Namen ein, Vorname und Nachname, mehr brauchte ich nicht, die Maschine fand sofort alles: Peter Kerbs, geboren 27.11.1908, verschollen seit dem 01.01.1945 im Raum Königsberg/ Ellakrug/ Molchungen/ Nautzken. Erst dachte ich, ich hätte ihn endlich gefunden, diesen unbekanntem Mann aus der Vergangenheit und ich interpretierte meinen Fund anfangs falsch, denn ich verstand diesen Bericht nicht als Vermutung, sondern als längst bewiesen. Ich dachte nun, er wäre tatsächlich am 01.01.1945 gestorben! Aber unter diesem Bericht stand der Zusatz, dass schon früher nach meinem Urgroßvater gesucht wurde und die Suche immer noch andauerte. Ich stoß auf immer mehr Soldaten, die genau zu diesem Zeitpunkt und im gleichen Raum verschollen sind. Also schloss ich daraus, dass es etwas gegeben haben muss an diesem Tag des Jahres 1945, irgendein Unglück, das die Soldaten getroffen hatte, aber welches?

Held oder Opfer?

Nun rief ich meine Oma an, denn sie wusste wohl am Besten über ihren Schwiegervater bescheid bzw. kannte noch alle Geschichten über den Mann, der mir eigentlich immer mehr vertraut werden sollte, aber von dem ich plötzlich immer weniger zu wissen schien. Meine Oma bestätigte mir auch das Geburtsdatum meines Urgroßvaters und erzählte mir dann folgende Geschichte:

„Zwischen 1944 und 1945 war dein Urgroßvater noch einmal zuhause, Ferien! Er war gerade das zweite Mal Vater geworden, sein jüngster Sohn war gerade einmal acht Monate alt, sein älterer Sohn (der spätere Mann meiner Oma) war ungefähr acht Jahre alt. Dein Urgroßvater genoss die Zeit daheim, aber dann wurde er wieder zurückgerufen, er sollte noch einmal an die Ostfront fahren. Deine Urgroßmutter wollte ihn davon abhalten, sie bat ihn inständig daheim zu bleiben, sie redete auf ihn ein `der Krieg ist doch sowieso so gut wie verloren, bleibe doch bitte hier... in Sicherheit`, aber dein Urgroßvater wehrte sie ab mit den Worten `weißt du denn nicht, was passiert, wenn sie mich hier erwischen? Erschießen werden sie mich und euch auch!`. Er hatte Angst um seine Familie, Angst, dass sie alle von den SS-Leuten erschossen werden würden, wenn er sich weigerte nach Russland zu ziehen. Und er zog los! Seit dem hat nie wieder jemand von ihm gehört! Deine Urgroßmutter hat bis zu ihrem Tod auf ihren Mann gewartet, jeden Geburtstag von ihm gefeiert, als würde er jeden Moment vor der Tür stehen, aber er kam nie wieder zurück!“

Welch ein Schicksal! Der geliebte Mann zieht weg, in die unsichere Zukunft an der Front, den Tod vor Augen, nur um seine Familie zu schützen! Wäre er daheim geblieben, wäre er am 01.01.1945 nicht verschollen, aber wahrscheinlich die ganze Familie hingerichtet worden! Und ich sehe meine Urgroßmutter vor mir, wie sie felsenfest behauptet, dass ihr Mann wieder kommt, dass sie von ihm geträumt hat und er jeden Tag wieder nach Hause kommen könnte! Und dann sehe ich den Bruder meines Opas vor mir, der seinen Vater nicht kannte, den sein Vater nur einmal im Arm gehalten hatte! Was ist das wohl für ein Gefühl ohne Vater aufzuwachsen und die ganze Zeit diese Unsicherheit zu haben, ob er noch lebt oder nicht? Was ist das für ein Gefühl als alleinerziehende Frau in der Nachkriegszeit überleben zu müssen und die Hoffnung nicht aufgeben zu können, dass der Ehemann wieder zurückkehren wird, irgendwann? Ich möchte es mir nicht ausmalen, zu schrecklich wären die Bilder, die entstehen würden! Dieses Bild, das ich an diesem Abend von meinem Urgroßvater gewann, war eines von einem liebenden Ehemann und Vater, der aus Sorge um die Familie in den fast sicheren Tod zieht, wie ein Held? Ja, vielleicht war es das Bild eines Helden, das in mir auftauchte! Aber wie ist er gestorben? Ist er so gestorben, wie die Vermutungen und Gerüchte in der Familie es sagen? Auf dem Rückweg nach Hause in einem Zug ums Leben gekommen, weil jener in die Luft gesprengt wurde? Wenn, dann ist er nicht wie ein Held gestorben, sondern wie ein Tier! Grausam und unbedeutend muss sein Tod dann gewesen sein! Eine Zahl unter vielen tausenden! Nicht kämpfend, wie die Helden in den Sagen und Geschichten, sondern quasi hingerichtet! Aber was ist mir lieber? Meinen Urgroßvater mir in einer NS-Uniform vorzustellen und ihn einige Russen umbringen sehen, oder ihn als Opfer eines grausamen Krieges zu sehen? Natürlich das

zweite, wem wäre das nicht lieber? Es klingt zwar vielleicht sehr unmenschlich, aber solch ein Tod wäre mir lieber gewesen! Jetzt, dreiundsechzig Jahre danach! Was zählte früher? Damals, als es immer noch einen Funken Hoffnung gab den Krieg zu gewinnen? Hitler lebte noch, er schmiedete noch letzte Pläne! Und wenn der Führer noch nicht aufgegeben hatte, dann hatten es seine treuen Anhänger auch noch nicht!

Aber in mir blieb das Bild des ‚Abschied-nehmenden-liebenden-Ehemann-und-Vaters‘.

Gegen den Strom oder mit dem Strom Schwimmender?

Einige Tage nach dieser Entdeckung, ich hatte mittlerweile mit meinem Cousin darüber geredet und er hatte mir verprochen auch weiter nach zu forschen, bekam ich eine Mitteilung von ihm, dass sein Vater herausgefunden hatte, dass unser Urgroßvater in Emden, an der Nordsee, bei der Marine war! Bei der Marine? Warum bei der Marine? Und wann war das? Aber an diesem Abend blieb mir keine Zeit dieser Spur weiter nachzuforschen. Inzwischen war ich schon in drei Geschichtsforen registriertes Mitglied um möglichst viel über den zweiten Weltkrieg, besonders um 1945 herauszufinden. Ich hatte Kontakte zu Menschen, die sich genauestens über die Befehle des zweiten Weltkrieges auskennen und mir fehlte nur ein Detail um dieser Spur weiter folgen zu können: In welcher Truppe war er Soldat? Und wann genau war er losgezogen? Befand er sich am 01.01.1945 tatsächlich schon auf dem Rückweg? Das konnte ich nur rausbekommen, indem ich weiter in unserer Familiengeschichte wühlte um mehr über diesen Mann zu erfahren!

Mein Onkel hat aber andere Entdeckungen gemacht, als zunächst von meinem Cousin und mir angenommen. Er hat herausgefunden, dass unser Urgroßvater und damit sein Opa Mitglied der KPD war und zwar im Jahre 1934. KPD? Moment, warum war er denn dann 1945 Soldat der Nazis? Wenn er doch davor Kommunist war? Der erste Widerspruch war aufgetaucht und machte den Fall um meinen Urgroßvater zu einem mysteriösen Puzzle! 1934 war er KPD-Mitglied und 1945? Ja, das stellte sich nun auch heraus, 1945 war er Unteroffizier der NSDAP! Unteroffizier? Das war kein einfacher Soldat, diesen Rang bekam man auch 1945 nicht nachgeworfen, den musste man sich verdient haben, aber womit? Womit hatte sich mein kommunistischer Urgroßvater diesen Rang verdient? Hatte er womöglich grausamstes getan und damit die Führerpartei beeindruckt? Schreckliche Vorstellung, der man sich lieber nicht stellen würde, aber ich wollte die Wahrheit herausfinden, egal wie grausam sie auch sein würde. Meine Mutter beruhigte mich, denn mein Urgroßvater hat die Truppe, in der er Soldat war, vor dem sicheren Tod bewahrt mit irgendeiner Tat! Also doch ein Held? Er hat eine besondere Auszeichnung bekommen und wurde Unteroffizier! Klingt heldenhaft, aber nur im ersten Moment. Er hat vielleicht Menschen gerettet, aber diese Menschen waren Soldaten Hitlers, sie unterlagen seinen Befehlshabern und erschossen vielleicht zwei Tage später viele andere Menschen! Kann man im zweiten Weltkrieg von einem Soldat als einem Held sprechen? Wahrscheinlich nur,

wenn man alles andere ausblendet was zu dieser Zeit oder später noch geschah! Aber waren nicht auch die Soldaten Menschen? Wie viele von ihnen gehörten der Partei denn überhaupt an? Waren sie alle auf Hitlers Seite oder kämpften sie nur, weil sie dazu gezwungen mussten oder aus den gleichen Gründen, warum mein Urgroßvater 1945 nach Russland zog? Um ihre Familien zu schützen?

Das alles klärte aber noch nicht, was mein Urgroßvater jetzt eigentlich war! War er Kommunist oder Nationalsozialist, oder war er keines von beidem? Er war angeblich nie in der NSDAP, also nie in der Partei, trotzdem wurde er Unteroffizier! Ja, weil er eine Heldentat für die deutsche Wehrmacht getan hatte, wenn die Vermutungen und Erzählungen stimmen. Aber diese Erzählungen waren momentan die einzigen Quellen, die ich mir zur Verfügung standen und ich musste ihnen vertrauen, wenigstens solange bis ich sie widerlegt haben würde.



Ich erfuhr weiter, dass mein Urgroßvater 1934 in der KPD war und kurz darauf, vielleicht ein paar Jahre später, von den Nazis ins Gefängnis gebracht wurde, angeblich, weil er kommunistische Flugblätter verteilt hatte! Flugblätter? Ich erfuhr erst ein wenig später, was er wirklich in dieser Partei war und was er verteilt hatte! Er war Kassenwart, kein kleines unbedeutendes Mitglied, sondern ein Mitglied, mit einer gewissen Macht. Die ‚Flugblätter‘ war die kommunistische Zeitung! Ein heftiger Grund ins Gefängnis zu kommen, aber warum nur ins Gefängnis? Ein solch hohes Tier hätte man besser gleich ins KZ gesteckt und umgebracht, oder? Die Nazis mussten doch gewusst haben, dass er kein einfaches Mitglied der KPD war, oder nicht? Verschwanden diese Unterlagen womöglich

im rechten Augenblick und tauchten erst nach dem Fall der Mauer in der früheren DDR wieder auf? Damals hieß es ja nur, er hätte lediglich ein paar Flugblätter verteilt, ein 26-jähriger junger Mann, harmlos also! Wenn es wirklich so war, dann ging die Rechnung der Nazis ja auf, denn mein Urgroßvater trat aus der KPD aus! Und dann? Er kam irgendwann aus der Gefangenschaft frei. Was dann geschah, wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht, also musste ich anders weiterforschen.

Ich beschloss mir erst einmal die Quellen meines Onkels näher anzuschauen, vielleicht würden mich jene weiterbringen!?

Zwei unterschiedliche Männer und doch eine Person!?

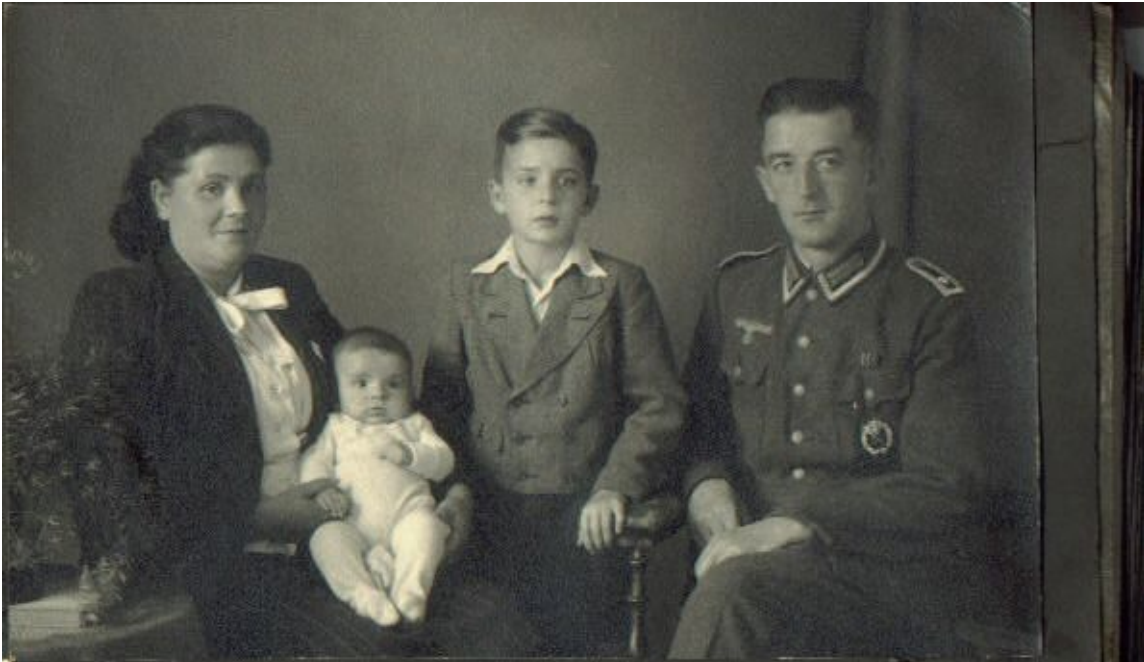
Ich bekam die Quellen erst einige Wochen später zu sehen, bei einem gemütlichen Beisammensein bei meiner Oma, der Schwiegertochter meines Urgroßvaters. Langsam bekam jeder aus meiner Familie noch einmal ein anderes Gesicht, eine andere Bezeichnung und damit auch einen anderen Wert für die Geschichte. Mein Onkel war der Enkel meines Urgroßvaters, meine Mutter die Schwester meines Onkels also auch eine Enkelin. Meine Oma war nun die Schwiegertochter, die mein Urgroßvater nie kennen lernen konnte und mein verstorbener Opa war der Sohn dieses Mannes, dessen Bild immer verschwommener wurde, je mehr ich nachforschte. Mir blieb zu wenig die Zeit die Akte, die mein Onkel mittlerweile erstellt hatte, genauer zu durchforsten und so schrieb ich mir die Internetadresse heraus und einige Namen, die eng mit meinem Urgroßvater in Verbindung standen. An diesem Tag sah ich mir das erste Mal bewusst Fotos von meinem Urgroßvater an. Zunächst das Hochzeitsfoto, ein stattlicher Mann, der meinem Opa wirklich mehr als ähnlich sah. Dann mit seinem Sohn. Und dann tauchte er erst wieder später auf, in NS-Uniform. Das Hakenkreuz an einem seiner Knöpfe sprang mir sofort ins Auge, krallte sich in meiner Seele fest, als würde es mich anklagend aus dem Bild heraus angrinsen. Das war er, mein Urgroßvater, der stolze Soldat! So sah er zumindest auf dem Bild aus. Aber war er das wirklich? Stand er hinter dem, was die Uniform aus ihm machte? Und wenn es so wäre, wie würde ich dann heute zu ihm stehen? Eine Frage, die mich drohte aus der Bahn zu werfen, denn ich kannte diesen Mann doch gar nicht! Warum sollte seine Einstellung mir, drei Generationen später, etwas bedeuten?

Es folgten Bilder von der Front. Mein Urgroßvater im Schützengraben, mit Gewehr, ohne Gewehr. Ernst und fröhlich. Ein Soldat der Nazis, selbst ein Nazi? Aber er war nie in der Partei, was war er denn? War er ein Spion? Ein Mann, der vom Weg des Kommunismus abgekommen war und nun dem Naziregime folgte? Von einem Extrem in das andere? Von Links nach Rechts? Wie passte das zusammen? Langsam begriff ich, dass ich meinen Urgroßvater erst einmal zweiteilen musste, um später vielleicht die Zusammenhänge zu verstehen. Ich musste zwei Männer in ihm sehen:

Den jungen 26-jährigen Mann, der sich leidenschaftlich in die KPD einreichte, in Emden Matrose und Kassierer war und sehr angesehen war. Mit ein paar treuen Freunden der Partei lebte er dort ca. ein Jahr, ehe er von den Nazis verhaftet wurde. Bei ihm liefen die Leitungen zusammen, was die kommunistische Zeitung betraf. Er hatte also eine Aufgabe

in der Partei, war kein einfaches bedeutungsloses Mitglied! Das war die erste Hälfte meines Urgroßvaters.

Dann gab es da noch den älteren Mann, der mit der NS-Uniform herumlieft und sich so auf vielen Bildern präsentierte. Der Soldat, der eine leidenschaftliche Begeisterung für die Paraden entwickelte und der auf allen Fotos eigentlich zufrieden aussieht. Der Soldat, der für die Nazis nach Osten zog und für den Führer kämpfte.



Aber es gab nicht nur diese zwei total unterschiedlichen Männer zweier unterschiedlicher Parteien, sondern auch den Mann dahinter.

Einmal gab es da den frisch verliebten jungen Mann, der meine Urgroßmutter heiratete und bereits im ersten Jahr für einen Nachkommen sorgte, meinen Opa. Der seine Frau liebte und der von seiner Frau geliebt wurde.

Und dann den Mann, der seine Familie verlässt um in den Krieg zu ziehen. Der seine Frau schon kurz nach der Hochzeit verlassen musste und nur selten nach Hause kam. Der dann 1945 seine Familie wieder verließ und nie mehr zurückkehrte.

Vielleicht müsste ich einfach alles herausfinden über den Mann der KPD und gleichzeitig über den Mann in NS-Uniform und erst später versuchen beide Männer zu einer Person zusammenzufügen?

Ich machte einen Anfang, indem ich dem Autor einen Brief schrieb, der den Aufsatz über die Zeit der KPD 1933-1938 verfasste, in welchem mein Urgroßvater erwähnt wurde und welcher meinem Onkel als Quelle diente. Bereits nach zwei Tagen bekam ich eine Antwort des Autors und für mich öffneten sich neue Wege.

Nun wusste ich, dass ich die Möglichkeit hatte, selbst in Archive zu gehen und dort direkt vor Ort nachzuforschen und mir Akten durchzulesen. Die einzige Voraussetzung war natürlich, dass es solche Akten auch gab. Leider liegen diese Archive in Berlin und in Aurich, beides Orte, von denen ich zurzeit weit entfernt war. Nach Berlin habe ich Kontakte über die Familie meines Vaters, seine Mutter, meine Oma, lebt dort und ich könnte dort jederzeit Unterschlupf finden, aber ich konnte mein Leben nicht nur auf die Suche nach meinem Urgroßvater ausrichten, ich hatte schließlich noch die Schule und andere Verpflichtungen, die nun einmal Vorrang hatten. Gegenwart geht vor Vergangenheit! Trotzdem beschloss ich diese Spuren nicht einfach im Sand verlaufen zu lassen, sondern sie zu verfolgen, sobald sich die Zeit dazu bot. Aber ich war wieder einen großen Schritt weiter, denn ich hatte in dem Autor des Aufsatzes einen Mann gefunden, der Dokumente besitzt, in dem mein Urgroßvater erwähnt wird und somit den 'direkten Draht' an weitere Informationen zu gelangen.

Eines wurde mir schon jetzt sehr bewusst. Ich war am Anfang einer langen Straße, einer Straße voll kleinen Gassen, Irrwegen und Steinen. Und alleine konnte ich diesen Straßenverlauf unmöglich verfolgen. Also brauchte ich Hilfe von Menschen, die ich bis jetzt vielleicht gar nicht kannte. Und tatsächlich bekam ich diese Hilfe! Manche mögen das Internet verfluchen und manchmal verachte ich es auch, aber in diesem Fall war es mir eine große Hilfe. In verschiedenen Foren lernte ich Menschen kennen, die sich sehr genau mit der Nazi-Zeit auskennen, die genau wissen wann welcher Befehl gegeben wurde und die sich für die Kriegszeit interessieren. Und ich lernte den Autor kennen, der fast alles über meinen Urgroßvater und die KPD-Zeit in Emden weiß! Es war immer wieder faszinierend wie mir kleine Tipps und Informationen weiterhalfen das Puzzle meines Urgroßvaters zusammenzutragen.

Leider waren es bis jetzt nur zahlreiche Puzzleteile, die quer durcheinander auf Blättern Papier und in meinem Kopf verteilt waren, die es aber noch galt zusammenzupuzzeln und zwar möglichst so, dass am Ende ein richtiges Bild entstand. Aber dieser Schritt schien in weiter Ferne zu liegen, denn erst einmal musste ich alle Informationen zusammentragen, auswerten und weiterforschen!

Als nächsten Schritt nahm ich mir vor mehr über die Kindheit und Jugend meines Urgroßvaters zu erfahren. Wo kam er her? Aus welcher Familie stammte er? Wann lernte er meine Urgroßmutter kennen? Was war er für ein Typ in seiner Jugend? War er schon immer fasziniert von extremen Parteien? Tausend Fragen und nur ein Weg zu diesen Frage eine Antwort zu finden: Erzählungen, Bilder und Geschichten!